

## Menschen

Osman Khalid und  
Yousef Edreesüber Flucht und Ankommen  
im Kreis Ludwigsburg.

VON PHILIPP SCHNEIDER



Foto: Ramona Theiss

## Gekommen, um zu bleiben

Vor mehr als sieben Jahren fliehen Osman Khalid und Yousef Edrees als Jugendliche ohne ihre Eltern vor dem Krieg aus Syrien. Sie kommen beim CVJM in Möglingen unter, machen ihren Schulabschluss, beziehen eine eigene Wohnung und finden Arbeit. Wie geht es ihnen heute?

Im Wohnzimmer über dem Fernseher hängt ein XXL-Poster. Es zeigt die Brooklyn Bridge, wie sie auf die Wolkenkratzer des New Yorker Stadtteils Manhattan zuführt. Es wirkt so, als würde jetzt Frank Sinatra anfangen zu singen: „If I can make it there/I'll make it anywhere.“ Wenn ich's dort schaffe, dann schaffe ich's so ziemlich überall.

Das Poster hängt in der ersten gemeinsamen Wohnung, die Osman Khalid, 25, und Yousef Edrees, 24, bezogen haben. Jeder hat hier ein eigenes Zimmer, in der Küche steht eine Wasserpfeife, der Tisch im Wohnzimmer ist mit Pistazien, Nüssen, Weintrauben, Bananen, Äpfeln und Clementinen gedeckt. Der Mietzins, den die beiden zu entrichten haben, beträgt mit allem Drum und Dran knapp 1000 Euro. Osman und Yousef haben sich 2015 auf eine lange Reise gemacht, die sie aus Syrien nach Möglingen im Kreis Ludwigsburg geführt hat. Sie haben es statt in New York hier geschafft – und das war damals alles andere als sicher.

Osman ist vielleicht 15 Jahre alt, als er seine Heimat im Norden Syriens verlässt. Im Militär des Diktators Baschar al-Assad will er nicht dienen. Das Land befindet sich seit mehr als zehn Jahren im Krieg, in den sich später auch Russland an Assads Seite stellt. Osmans Eltern schicken ihn in den Irak und die Türkei, obwohl er fast noch ein Kind ist. „Ich habe gearbeitet, wo es ging“, sagt er, „auf dem Bau oder in Restaurants.“ Doch die Bedingungen sind schlecht, und so beschließt Osman 2015, dass es weitergehen muss. Nach Europa. Schlepper verstecken ihn, den unbegleiteten minderjährigen Ausländer, kurz Uma, unter der Lade- fläche eines Pick-ups. Die Grenzer dürfen ihn nicht finden, sonst droht die Abschiebung nach Syrien. Mit Leidensgenossen zusammengepfercht geht es nach Mazedonien. „Wir konnten uns nicht bewegen. Ich hatte das Gefühl, dass ich erstickte“, sagt Osman in seiner Möglinger Wohnung, in der er jetzt Pistazien öffnet.

Yousef und sein älterer Bruder haben da Syrien in Richtung Libanon verlassen, um sich über Wasser zu halten. Doch die Zeiten für Ausländer sind schlecht. Ab 18 Uhr verhängt die Regierung eine Ausgangssperre für Syrer. Yousef und sein Bruder, der heute in der Ortenau lebt, ziehen in die Türkei weiter und steigen in ein Boot, das sie nach Griechenland bringt. Es ist für kaum 20 Menschen ausgelegt. Tatsächlich stapelt sich mehr als die doppelte Anzahl auf dem Kahn. „Wir haben Glück gehabt“, sagt Yousef. Er sagt, dass es ihn noch heute schüttelt, wenn er sieht, wie Geflüchtete im Mittelmeer kentern und ertrinken.

In ihrer Wohnung im Möglinger Ortskern haben Osman und Yousef kürzlich ein Fest ge-

feiert, genauer gesagt am 15. Januar. Es ist der Tag, an dem die beiden Umas 2016 das Ankunftszentrum in Heidelberg verlassen, um in Möglingen sesshaft zu werden. Der CVJM hat hier eine Vierer-WG für minderjährige Flüchtlinge wie Osman und Yousef hergerichtet. Die beiden ziehen mit zwei weiteren Jungs aus Syrien und dem Irak in das Haus im Leudelsbachtal ein, wo sie in Doppelstockbetten schlafen. Die beiden bekommen eine Helferin an ihre Seite gestellt, die sich kümmert. Bei Osman und Yousef ist es Hanne Kicherer, Pädagogin der Diakonie- und Sozialstation. „Sie hat uns den Weg gewiesen“, sagt Yousef. Am 15. Januar 2023 kochen und essen die drei in Möglingen zusammen, wie fast jedes Jahr an diesem Tag. Yousef geht mit Hanne Kicherer,

die aus Asperg kommt, und ihren beiden Hunden auch regelmäßig spazieren.

Er hat sein schwarzes Haar nach oben gegelt und trägt Jeans, Flipflops und eine Arbeitsjacke mit dem Mercedesstern darauf. Yousef kommt gerade von der Arbeit im Asperger Autohaus Janiak. Dort hat er eine unbefristete Anstellung als Mechatroniker. Yousef repariert bei Janiak Lastwagen und Auflieger. Der Kontakt zum Autohaus kommt über einen Feuerwehrmann in Möglingen zustande. Der Wehr schließt sich Yousef ziemlich bald nach seiner Ankunft im Landkreis an. Vor zwei Wochen rückt er aus, um mit seinen Kameraden einen Garagenbrand zu löschen. Bei Janiak beginnt der Syrer nach seinem Hauptschulabschluss ein Praktikum – und arbeitet sich dann hoch.

Osman fängt nach seinem Abschluss ebenfalls eine Lehre als Mechatroniker an, sattelt dann aber um. Er kommt bei der Korntal-Münchinger Firma Gebrüder Benzinger unter, für die er Heizungen instand setzt. Osman kann sich vorstellen, noch den Meister zu machen. Sein vorzügliches Deutsch hat einen schwäbischen Einschlag. Einmal sagt er bisslich statt bisschen. Osman streckt jetzt sein Bein durch, die Kniescheibe meldet sich, die er sich bei einem Sturz in Deutschland gebrochen hat. Das Knie war lange voll mit Schrauben. Doch mittlerweile steht Osman wieder im Handballtor beim CVJM in Möglingen. „Wir sind Freunde und unternehmen viel“, sagt Osman über seine Mitspieler. „Ich freue mich, wenn ich sie sehe.“ Nebenher geht er ins Fitnessstudio, wo er sich einen enormen Bizeps antrainiert hat.

Die Syrer Osman und Yousef sind längst in Möglingen angekommen. „Es ist jetzt unser Zuhause“, sagt Yousef. Sein Aufenthaltstitel ist wie seine Arbeitsstelle unbefristet, er will sich nun um die Einbürgerung kümmern. Seinen älteren Bruder, den er als Vorbild bezeichnet und der in Offenbach lebt, sieht er regelmäßig. Ein weiterer Bruder hält sich in Schweden auf.

Osman hat seine Eltern seit rund neun Jahren nicht mehr gesehen. Was möglich ist, sind Videochats. „Wir können nicht zurück“, sagt er. In Syrien würde beiden die Verhaftung und später der Dienst an der Waffe für das Assad-Regime drohen. Yousefs Familie hat in der Nähe von Aleppo eine Landwirtschaft. Auf ihren Flächen stehen auch neun Häuser für die neun Söhne. Yousefs Immobilie ist leer. Ob er sie jemals beziehen wird? „Keiner weiß, wann die Zeiten wieder besser werden“, sagt er. „Ich habe in Deutschland so gut wie alles, was ich brauche.“

Es ist dunkel geworden in Möglingen. Osman und Yousef wollen aber noch eine Botschaft loswerden: Wie dankbar sie sind, hier aufgenommen worden zu sein, und welche Chancen sie ihnen geboten haben. „Man muss sie aber auch wahrnehmen“, sagt Yousef und schmunzelt. Er hat eine eigene Wohnung, den Führerschein und ein gutes Einkommen. Aus der Vierer-WG beim CVJM können das nicht alle über sich sagen. Saleh aus dem Irak arbeitet offenbar als Friseur in Lahr, was aus Mohammad geworden ist, können Osman und Yousef nicht sagen.

Die beiden wollen nun nach ihrer Lehrzeit gemeinsam reisen – nach Italien, Spanien oder Frankreich. Die früheren Umas wünschen sich später auch eine eigene Familie. „Wir wollten erst selbstständig werden, uns etwas Eigenes aufbauen, nicht auf andere angewiesen sein“, sagt Osman. Und New York? Muss noch auf sie warten.

**Yousef schließt sich der Feuerwehr an, wo er einen Kameraden kennenlernt, der ihm ein Praktikum in einem Autohaus vermittelt – jetzt arbeitet er dort als Mechatroniker**

### UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE AUSLÄNDER

#### Wer sie sind und was sie im Landkreis erwartet

##### ■ Woher stammen die meisten Umas?

Aktuell kommen die meisten jungen Menschen laut einem Sprecher des Landrats Dietmar Allgaier aus Afghanistan, gefolgt von Syrien, den Maghreb-Staaten wie Tunesien, Algerien, Marokko und der Türkei. Weit mehr als 90 Prozent sind männlich. Aus der Ukraine kommen offenbar nur wenige alleinreisende junge Menschen.

##### ■ Wie viele halten sich aktuell im Kreis auf?

Zum Stichtag 20. März befanden sich 121 Umas in der jugendhilferechtlichen Zuständigkeit des Landkreises Ludwigsburg, landesweit sind es mehr als 3400. Den Höchststand registrierte der Landkreis 2016, als er 394 junge Menschen zu betreuen hatte. In Baden-Württemberg waren es knapp 9000.

##### ■ Warum kommen sie ohne Eltern?

Manche Jugendliche werden auf der Flucht von ihren Eltern getrennt. Es gibt aber auch Familien, die Geld für die Ausreise ihrer Kinder sammeln, weil sie sich bessere Lebenschancen für den Nachwuchs erhoffen – und finanzielle Unterstützung aus der Fremde für sich selbst.

##### ■ Wie lange dürfen Umas bleiben?

Als Minderjährige sind sie vor Abschiebung geschützt. Danach entscheidet das Asylverfahren. Allerdings gab es nach Angaben des Allgaier-Sprechers auch bei volljährig gewordenen ehemaligen Umas so gut wie keine Abschiebungen in den vergangenen Jahren.

##### ■ Wie werden sie betreut?

Minderjährige erhalten einen Vormund und einen Sozialarbeiter des Jugendamtes. Die Unterbringung erfolgt in einem Jugendhilfeangebot – je nach Hilfebedarf mit unterschiedlichen Betreuungsintensitäten.

##### ■ Wie steht es um die finanzielle Hilfe?

Die Jugendhilfe unterscheidet nicht nach Umas und Jugendlichen aus dem Landkreis. In einer stationären Wohngruppe ist die Betreuung und Verpflegung enthalten. Dazu kommt ein monatliches Taschengeld. Ein 17-Jähriger etwa bekommt maximal 55,20 Euro, bei 18-Jährigen sind es bis zu 153,54 Euro. Selbstständigere Leistungsbezieher erhalten den Grundsicherungsregelsatz in Höhe von 502 Euro. (pfs)

**Schlepper bringen Osman unter der Lade- fläche eines Pick-ups von Griechenland nach Mazedonien – er kann sich kaum bewegen und bekommt fast keine Luft**